

60 Tonnen auf 240 m Höhe – wie geht das?

Die Abschlussfahrt der Klasse M3ZA4 (3. Ausbildungsjahr Zerspanungsmechaniker) führte zur Liebherr-Werk Ehingen GmbH in Ehingen. Morgens um 7:30 Uhr ging es mit dem Busunternehmen Villing aus Böttingen an der Erwin-Teufel-Schule los. Vorab: Es war den ganzen Tag über sonnig.

Die Fahrt führte über Tuttlingen-Sigmaringen nach Ehingen ins Liebherr Werk für Fahrzeugkrane. Dort werden hochmoderne Teleskop- und Gittermastkrane auf Mobil- und Raupenfahrwerken gefertigt. Liebherr ist einer der weltweit dominierenden Hersteller in diesem Sektor.

Schon ein paar Kilometer vor dem Standort kündigt sich das Liebherr-Werk an, eine Vielzahl an Kränen ragt in den Himmel. Viele Vorbeifahrende fragen sich vermutlich ob es sich hier um eine Großbaustelle handelt oder ob vielleicht der Objekt- und Verhüllungskünstler Christo hier ein neues Großprojekt verwirklicht hat?

Wie geplant waren wir um ca. 09:15 Uhr am Haupteingang des Werkes. Von Kurt Kirschbaum, einem ehemaligen Mitarbeiter und profundem Kenner des Liebherr-Werks wurden wir begrüßt und mit der notwendigen Ausrüstung wie Schutzweste, Schutzbrille und Tonübertragungstechnik ausgestattet; dadurch war sichergestellt, dass man die interessanten Informationen von Kirschbaum jederzeit mithörte. Er informierte uns vor dem Rundgang über den Werdegang der Firmengruppe: Von der Hans Liebherr Maschinenfabrik in Kirchdorf im Gründungsjahr 1949 (erster mobiler Turmdrehkran TK10) bis zur heutigen Entwicklung mit mehr als 3000 Mitarbeitern im Werk Ehingen.

Anschließend ging es mit Kirschbaum auf Besichtigungstour mit den einzelnen Phasen der Kranherstellung. Erste Station war die Weiterverarbeitung und anschließende Montage der langen Rohre, die für die leistungsstarken und langen Teleskopausleger benötigt werden. Von Kirschbaum erfuhren wir die technischen Details zu dem Ein-Zylinder-Teleskopiersystem TELEMATIK. Viele notwendige Bauteile für einen Kran werden im Werk Ehingen zugekauft, vielfach auch von Firmen die zur Liebherr-Gruppe gehören.

Auffallend in fast allen Fertigungshallen sind die vielen Hallenkräne; diese werden gebraucht um die für unser Verständnis „riesigen“ Bauteile handhaben zu können.

Nachfolgend weitere Eindrücke von einzelnen Besichtigungsbereichen. Hochinteressant war die Fertigung der einzelnen Baugruppen wie z. B. das Verschweißen der Rohrsegmente.

Außergewöhnlich beeindruckt waren die Auszubildenden von den sehr großen Bearbeitungszentren die bspw. zum Bearbeiten der verschweißten Rohrsegmente benötigt werden. Ebenfalls beeindruckend die Montage der Fahrgestelle für die 2- bis 9- achsigen Fahrkräne. Auffallend hier, dass die Fahrgestelle in Rückenlage montiert werden; erst zum Schluss für die Reifenmontage werden die Fahrgestelle wieder gedreht. Erstaunt waren die Schülerinnen und Schüler auch über die Info, dass für das Fahren der Mobilkräne ein LKW-Führerschein ausreichend ist. Das Liebherr-Werk Ehingen bietet aber spezielle Kurse an, die von immer mehr Käufern genutzt werden, damit ihre Produkte sicher und optimal bedient und betrieben werden können.

Eine weitere Station waren auch die Ausbildungswerkstätten, z. B. zur Ausbildung für den Industriemechaniker. Hier erfuhren die Schüler und Schülerinnen, dass die Ausbildungsplätze bei Liebherr sehr begehrt sind. Auf einen Ausbildungsplatz kommen über zehn Bewerber. Weitere Anlaufpunkte waren die Bereiche zum automatischen Rohre biegen und der Bereich

zum Fertigen der Hydraulikleitungen. Die Abteilung mit der Montage der Fahrerkabinen durchschritten wir lautlos, weil die Mitarbeiter gerade in ihrer wohlverdienten Mittagspause waren. In vielen Bereichen wird im Zwei-Schicht-Betrieb gearbeitet.

Zuvor konnten wir uns kostenlos in der Firmenkantine beim Mittagsessen stärken.

Anschließend ging es weiter zum Komplettieren der Geräte sowie dem Freigelände und zur Versandabteilung der etwas anderen Art. Die Schüler und Schülerinnen kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus; es sind halt ganz andere Dimensionen und Gewichte bei den Lieberr-Produkten im Vergleich mit den Produkten der Ausbildungsfirmen.

Kirschbaum informierte umfassend über alle Produktionsschritte der Kranfahrzeuge. Für ihn war es natürlich ein Leichtes die anstehenden Fragen zu beantworten, war er doch über 42 Jahre bei Liebherr beschäftigt. Die Auszubildenden erfuhren auch, dass es schon eine große Erleichterung ist, dass viele Bereiche zumindest europaweit einheitlich geregelt bzw. genormt sind. So führte er als Beispiel an, dass früher die Beleuchtung länderspezifisch geregelt war.



Im Schatten der Kette des weltweit größten Raupenkranes seiner Bauart gibt es etwas Erholung für die Schülerinnen und Schüler sowie den Lehrkräften C. Biermann und E. Glunz (links) von der Klasse M3ZA4.

Auf dem Freigelände waren eine Vielzahl von Raupenkränen aufgestellt; imposant eines von vier Exemplaren des weltweit größten Raupenkranes, der bei einer Höhe von 246 m eine Hubkraft von 60 t ermöglicht. Zum Transport eines solchen Kranes sind weit über 150 Tieflader notwendig. Allein die Kette hat ein Gewicht von 212 t. Ein Schüler fragte: "Wieviel kostet denn ein solcher Kran?" Viele waren dann doch überrascht als sie von Kirschbaum die Antwort erhielten, dass der Kaufpreis im unteren 8-stelligen EURO-Bereich anzusiedeln ist. Schlussendlich wurden in der Versandhalle die zur Auslieferung fertiggestellten Fahrkräne

bestaunt. Auffallend hier die unterschiedlichen Farbkombinationen der Fahrzeuge, wie vom Käufer gewünscht.

Klassenlehrer E. Glunz bedankte sich, im Namen der Schulleitung, der Fachlehrerin C. Biermann sowie den Schülern und Schülerinnen der Klasse M3ZA4 für die hervorragende Betriebsführung. Überwältigt und müde traten wir dann die Heimreise an.

Text und Bild: (ETS)